

Wolfgang Lederer-Kanawin, Arzt, Mitglied bei IPPNW, Mitstreiter bei attac

Rede auf der Kundgebung am 11.3.2013 in Erlangen

IPPNW Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges/Ärzte in Sozialer Verantwortung,

Die Organisation wurde 1980 in den Zeiten des kalten Krieges, der atomaren Bedrohung durch die Supermächte USA und UdSSR gegründet, die deutsche Sektion folgte 1982.

Im Jahre 1985 erhielt die Organisation den Friedens-Nobelpreis. Ärzte in über 60 Ländern in allen 5 Kontinenten setzen sich für eine Welt in Frieden und ohne Bedrohung durch eine nukleare Vernichtung ein.

Vor 68 Jahren wurde die erste und letzte militärische Atombombenexplosion in Japan mit dem Bombenabwurf auf Hiroshima und Nagasaki herbeigeführt, über 200 000 Menschen starben unmittelbar und an den Folgen des Bombenabwurfs.

Offiziell haben heute 5 Staaten Atomwaffen, Russland, USA, China, Frankreich, Großbritannien, dann die Staaten, die den Atomwaffensperrvertrag nicht unterzeichnet haben: Israel, Indien, Pakistan, Nordkorea, sowie Staaten, die Atomwaffen entwickeln: Iran.

Die nukleare Katastrophe in Fukushima, deren Auswirkungen auf Menschen und Natur in der ganzen Tragweite nicht absehbar sind, ist nur denkbar als ein Glied in einer Kette der Atomwirtschaft, deren Glieder sämtlich brüchig, gefährlich, verheerend in der Wirkung und todbringend in jedem Einzelteil sind.

Zivile und militärische Nutzung von Atomkraft, Atomkraftwerke und Atombomben sind die „horrible twins“ die die fürchterlichen Zwillinge, der eine ohne den anderen nicht vorstellbar.

Am Anfang dieser Kette steht für die zivile und die militärische Nutzung der Abbau von Uranerz. Und wer von der Kette der Urangewinnung, der Verarbeitung, der Aufbereitung, der Verbrennung, der Wiederaufarbeitung und der Endlagerung spricht, kommt an einer Firma nicht vorbei, AREVA.. AREVA ist Weltmarktführer in der Atomtechnologie, ist ein französisches Unternehmen in Staatsbesitz, der Konzernumsatz liegt bei 11 Mrd. €, der Firmensitz von AREVA Deutschland ist in Erlangen, mit über 3000 Angestellten der größte Engineering-Standort weltweit, der Vorläufer war die KWU, ein ehemaliges Tochterunternehmen der Siemens AG.

Zum Zeitpunkt der Fukushima-Katastrophe waren 100 Mitarbeiter in Japan, in Fukushima 18 wegen der Reparaturarbeiten an Block 4, der erste Bericht über die Kernschmelze in Fukushima im April 2011 wurde von einem Erlanger Ingenieur zusammengestellt.

In Niger, einem der ärmsten Länder der Welt fördert AREVA mit Tochterunternehmen seit 1968 mehr als 100 000 Tonnen Uran, die Mine bei Arlit ist die größte Uranmine der Welt, dort lagern etwa 35 Millionen Tonnen Abraum auf Halde. AREVA brachte Hochtechnologie in eine wüstenähnliche Gegend,

AREVA betreibt in Arlit ein eigenes Krankenhaus, in dem noch nie Krankheiten oder Todesfälle als Folge der Strahlung anerkannt wurden.

Um Uran zu gewinnen, muß man Unmengen von Gestein fördern, mit Schwefelsäure behandeln und mit Wasser auswaschen, woraus dann Uranat, der „yellow cake“ entsteht, der in Fässern verpackt in die Atomanlagen weltweit transportiert wird.

Der Rest des radioaktiven Materials verbleibt vor Ort, zum Teil als hochradioaktiver Staub, der sich in der Umgebung ablagert und ungeschützt verbleibt.

Zusätzlich werden radioaktiv kontaminierte Metallteile aus den Produktionsanlagen auf lokalen Schrottmärkten verkauft, und in Haushalten weiterverwendet.

Das Bündnis der Organisationen der Zivilgesellschaft in Arlit hat am 6. Februar 2013 eine Stellungnahme verfasst, in der sie auf eine Häufung von Todesfällen hinweisen und auf deren Untersuchung drängen, in den letzten 12 Monaten sind 12 Minenarbeiter verstorben sowie etliche frühere Beschäftigte.

Ökologische Schäden in Arlit

Grundwasserverbrauch in der Wüstenregion ca 10 Mio m³/Jahr – zum Vergleich Erlangen geschätzt weniger als die Hälfte davon. In den Jahren 1968 bis 2009 270 Mrd Liter in der Region von Agadez.

Die Grundwasservorräte werden je nach Berechnung nur noch wenige Jahrzehnte ausreichen, ein Teil der Trinkwasserbrunnen ist jetzt schon radioaktiv verseucht. AREVA streitet diese Tatsachen weiter ab.

Der Brennstoffverbrauch der eingesetzten Transport-LKWs ist immens, etwa 1000 Liter Diesel pro Tag pro Fahrzeug.

Strahlenschäden: 18 Jahre lang wurden die Minenarbeiter nicht davon informiert, daß der Uranabbau radioaktiv ist. Erst seit 1986 kamen diese

Informationen in Umlauf. Erst seit 2010 gibt es Aufzeichnungen über die gesundheitliche Gefährdung der Bevölkerung auf Druck von Nichtregierungsorganisationen.

AREVA ist nicht nur das größte Unternehmen in Niger, sondern auch ein Staat im Staat, die Gegend von Arlit eine große Sperrzone.

2010 wurden 5 Mitarbeiter von AREVA entführt und sind immer noch in der Hand von Banditen.

Im Zuge der militärischen Operation der französischen Armee im Nachbarland Mali gegen aufständische Islamisten, die den Norden des Landes unter ihre Kontrolle gebracht hatten, und mittlerweile aus den Städten wieder vertrieben worden sind, gab es Spekulationen, ob die Militäraktion in Mali eigentlich zum Schutz der Uranminen in Niger zustande kamen. Frankreich produziert zu 80% Atomstrom, der Uranlieferant ist AREVA, zwei Drittel des atomaren Brennstoffs stammen aus Niger.

Der Grund für die Intervention liegt aber eher in Mali selber: Mali ist der drittgrößte Goldproduzent in Afrika und verfügt auch über Ölvorkommen

Eine Besonderheit ist in Niger selber entstanden: Um AREVA-Beschäftigte besser zu schützen wurden Anfang des Jahres französische Elitesoldaten nach Arlit eingeflogen, die jetzt zum Schutz einer wenn auch vom Staat gehaltenen aber doch privaten Firma eingesetzt werden. Französische Soldaten agieren dort als Söldner einer Firma.

Im April 2011, getragen von der Welle des Protestes gegen die nukleare Katastrophe in Fukushima, trat eine Nürnberger Initiative gegen das Sponsoring des FCN durch AREVA auf, das Thema der Veranstaltung war „Braucht der Fußball Atomkraft“. Die Veranstaltung hatte breite mediale Verbreitung gefunden. Mittlerweile hat der FCN, vielleicht auch durch die öffentlichen Proteste, den Sponsor gewechselt, AREVA ist nicht mehr auf den Trikots und in der Stadionwerbung zu sehen, ein Erfolg.

Nicht so erfolgreich war die Initiative „Poesie ohne Uranstaub“, die sich gegen das Sponsoring des Erlanger Poetenfestes durch AREVA wandte. In einer Bürgerinitiative im Umfeld der IPPNW wurde die Summe des Sponsorings gesammelt, die Aktivitäten auf dem Poetenfest bekannt gemacht und der Stadt Erlangen die Summe angeboten. Leider hat sich der Kulturausschuß des Stadtrats in großer Mehrheit (auch mit den Stimmen von eigentlich atomkritischen Parteien wie Grüner Liste und SPD) gegen die Initiative und für den Verbleib von AREVA als Sponsor ausgesprochen.

(Gesundheitliche Folgen in Fukushima:

- Schilddrüsenzysten und -knoten sind bei über 35 % der Kinder in der Präfektur Fukushima nachgewiesen, normalerweise aber in diesem Lebensalter sehr selten
- Schilddrüsenkrebs ist ab 2014/15 zu befürchten, Leukämie etwas später. Im Dezember 2011, neun Monate nach der Katastrophe, war in Japan die Säuglingssterblichkeit erhöht, die Geburtenzahlen gingen deutlich zurück
- der Teil der Bevölkerung, der am Rand der Sperrzone geblieben ist, zurückgekehrt ist, ist sozial stigmatisiert, Kinder tragen Dosimeter, Menschen werden regelmäßig auf Verstrahlung untersucht, Frauen haben Angst Kinder zu bekommen, finden keine Ehemänner.)

Weltweit sind nach Fukushima noch etwa 430 Atomkraftwerke in Betrieb. Sie sind Türöffner für Atomwaffen. Ein weiterer Gau ist eine Frage der Zeit. Die Bevölkerung kann nicht geschützt werden. Katastrophenpläne bleiben Stückwerk. Ärztliche Hilfe und Medikamente gegen Verstrahlung gibt es nicht. Nur Vorbeugung ist möglich.

In Deutschland hat Fukushima zu einem Umdenken geführt: Acht Atomreaktoren wurden sofort stillgelegt. Die letzten neun müssen nun schnell folgen!

Für die Stilllegung aller Atomkraftwerke und für das Verbot aller Atomwaffen!